



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, den 22. April 1879.

Nr. 185.

Deutschland.

Berlin, 21. April. Zur Wahl Blanqui's schreibt die „Nat.-Ztg.“:

In Frankreich haben gestern acht Stichwahlen für die Deputiertenkammer stattgefunden, von denen insbesondere der in Bordeaux von den beiden einander gegenüberstehenden Parteien mit großer Erbitterung und unter Aufbietung aller Kräfte geführte Wahlkampf die gespannteste Aufmerksamkeit erregte. Handelte es sich doch im Gironde-Departement darum, ob der Name des „Vaters der Revolution“, Blanqui, in der That siegreich aus der Wahlurne hervorgehen würde, wie es nach dem Rücktritt der beiden anderen radikalen Kandidaten Octave Bernard und Metadier als nahezu gewiss gelten mußte.

Der gegenwärtig im Gefängnisse von Clairvaux befindliche Demagoge, für dessen Kandidatur im letzten Augenblicke noch Garibaldi mit dem vollen Gewichte seines im südlichen Frankreich insbesondere populären Namens eintrat, hat denn auch seinen gemäßigt republikanischen Mitbewerber Lavertujon mit einer Majorität von 1471 Stimmen (6801 gegen 5330) aus dem Felde geschlagen, und es kann auch nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß im zweiten Wahlgange bei annähernd gleich starker Theilnahme der Wähler die weit überwiegende Mehrzahl der am 6. d. Mts. für die Kandidaten der Union républicaine abgegebenen Stimmen dem „Unversöhnlichen“ Blanqui zugesprochen ist. Es entsteht nun die Frage, wie sich die Regierung gegenüber dieser radikalen „That“, welche von den Blättern der äußersten Linken als ein geharnischter Protest gegen das Verhalten des Kabinetts Waddington in der Amnestiefrage bezeichnet wurde, aus dem Dilemma, entweder mit den fortgeschrittenen Republikanern endgültig zu brechen, oder dem Drucke derselben nachzugeben, ziehen wird.

An Rathschlägen in dieser Beziehung hat es dem Ministerium nicht gemangelt, während die gemäßigtesten Elemente die Blanqui zugesprochenen Stimmen — derselbe befindet sich bekanntlich im Besitze der staatsbürgerlichen Rechte — einfach für null und nichtig erklärt wissen wollten, hoben die radikalen Organe in pomphaften Artikeln hervor, daß das souveräne Volk in seinen Komittees ausschließlich zu entscheiden habe und daß diese Entscheidung von der Regierung einfach auszuführen sei. Es kann dahingestellt bleiben, ob die Regierung nicht einen Mittelweg einschlagen und der Deputiertenkammer die Beurtheilung der Frage der Wählbarkeit Blanqui's überlassen wird. Jedenfalls hat der obeneben stehende Gegensatz zwischen den verschiedenen Parteilagern der Linken durch das Wahlergebnis im Bordeaux eine so wesentliche Verschärfung erfahren, daß ein weiterer Zerwürfnißprozeß innerhalb der bisherigen Majorität unausbleiblich erscheint. Man braucht sich nur der Vorgänge zu erinnern, die sich im April 1873 wenige Wochen vor dem Sturze Thiers' in Paris anlässlich des Wahlkampfes zwischen dem gemäßigt republikanischen Minister de Rémusat und dem radikalen Maire von Lyon Barodet abspielten, um aus der Analogie den Schluß zu ziehen, daß die neueste Manifestation der äußersten Linken nicht zum Heile der bestehenden Einrichtungen ausschlagen wird.

Die spröde Majorität des Senates wird noch entscheidender als in der letzten Zeit gegenüber den ungezügelter Bestrebungen der fortgeschrittenen Republikaner Front machen, und wenn das Projekt der Rückverlegung der Kammern nach Paris nach dem parlamentarischen Gehen in der That größere Aussicht auf Erfolg gehabt hätte, so muß nunmehr die Wahl Blanqui's alle bezüglichen Erwartungen beseitigen, da jetzt feststeht, daß die radikale Stimmung eine derartige Ausdehnung und Gewalt angenommen hat, daß alle „Garantien“ gegenüber dem Anpralle der von den Demagogen entfesselten Volksleidenschaft nutzlos sein würden.

Andererseits werden die monarchistischen Fraktionen alle Hebel ansetzen, um den Konflikt im republikanischen Lager für ihre Zwecke auszunutzen, wie denn dieselben auch gestern im achten Arrondissement von Paris durch ihr geschicktes Auftreten bei der Wahl des Bonapartisten Godelle — derselbe erhielt 6509 Stimmen gegen 5011, welche dem republikanischen Mitbewerber Clamageran zufließen — bewiesen haben, daß sie ihre eigenen Feindseligkeiten einzustellen gewillt sind, wenn es gilt, gegen die verhasste Republik zu Felde zu zie-

hen. Auch in der Haute-Garonne (Arrondissement Muret) siegte gestern der bonapartistische Kandidat Niel, während die Republikaner daselbst auf ein ihrem Kandidaten Benoit günstiges Resultat gerechnet hatten. Bei den übrigen fünf Stichwahlen wurden Republikaner gewählt.

— Ueber das Petersburger Attentat finden wir jetzt in russischen Blättern die erste Besprechung, welche an die vorausgesetzlichen Motive und die Bedeutung der That einige, wenn auch nicht tiefgehende Reflexionen anknüpft. Die „Neue Zeit“ schreibt:

Das patriotische Gefühl des Volkes will nicht glauben, daß ein solches Verbrechen und ein solcher Verbrecher aus der russischen Gesellschaft emporgewachsen konnte, ohne daß geheime auswärtige Einflüsse dabei betheiligt gewesen. Das Empörende der That selbst wird dadurch zwar nicht gemildert, aber seine schwere Bedeutung wird doch in etwas vom russischen Herzen abgelenkt. Viele sprechen den Gedanken aus, daß der Stimulus des Verbrechens fremder Einfluß gewesen und sehen in unserer geheimen Propaganda nur einen Zweig der „Internationalen“, der, auf dem Boden des Westens aufgewachsen, uns nur künstlich aufgesproßt worden ist. Feindliche außerhalb unserer Grenzen befindliche Einflüsse, welche darauf rechnen, durch den Kampf mit der Anarchie Rußland von dem guten Wege abzubringen, auf den es der Czar-Befreier gebracht, sind, so sagen die Russen, ganz sicher die Mörder.

Die „Neue Zeit“ referirt diesen Gedankengang als die Ansicht vieler, ohne sich denselben anzuschließen. In der That ist diese Ansicht offenbar nicht zu halten. Wenn es eine revolutionäre Propaganda giebt, welche mit ihrer Thätigkeit den gesamten Erdbreis umspannt, so hat dieselbe keine Veranlassung, in diesem Augenblicke Rußland vorzugsweise zu ihrem Versuchsfelde auszuwählen. An der Bildung jenes unheimlichen Wesens, welches man die „Internationale“ nennt, haben russische Elemente ihren reichlichen Anteil gehabt; Leute wie Bakunin und Herzen haben von Abendlande wenig zu lernen gehabt. Der Nihilismus ist die Ausgestaltung der Idee der Internationale in spezifisch russischer Form. Die „Neue Zeit“ selber spricht eine andere Ansicht, welcher sie sich selber mehr zuneigen scheint, in folgender Weise aus:

Die schmerzlichen Thaten, deren Zeuge wir im vergangenen Jahre gewesen sind, gehen hauptsächlich aus der Unwissenheit und Gedankenlosigkeit der Halbgebildeten hervor, Mangel an Ausklärung ist der Hauptfehler unserer jetzigen Gesellschaft. Der Mangel an erster, rechter Bildung zerfrischt längst schon die schäntlichen, fanatischen Thaten, die im Attentat des 2. April gipfelten. Es steht bereits fest, daß der Verbrecher gerade der Sphäre der Halbgebildeten, des unvollendet gebliebenen Studentenganges angehört, welche anarchischen Ideen so zugänglich ist.

Wie man sieht, kommt hier die russische Presse auf dasselbe Thema, welches im vergangenen Jahre die deutsche Presse so eingehend beschäftigt hat.

Nach einer Depesche des „W. T. B.“ aus Petersburg, 20. April, veröffentlicht der „Regierungsbote“ einen kaiserlichen Erlass, wonach zu provisorischen General-Gouverneuren ernannt worden sind: Generaladjutant v. Tolstoj in Odessa, Generaladjutant Loris-Melikow in Charkow, Generaladjutant Gurko in Petersburg.

— Das für den Reichstag bestimmte wirtschaftspolitische Material hat sich in den letzten Tagen sehr vermehrt, liegt aber immer noch nicht vollständig vor; es fehlt noch das Gesetz über die Waarenstatistik und die statistische Gebühr. Außer diesen werden noch zwei andere Vorlagen erwartet, deren Erledigung jedenfalls im Laufe dieser Session herbeigeführt werden soll, nämlich das Organisationsgesetz für Eisen-Bohringen und das Gesetz über den Erwerb des Grundbesitzes für das Reichstagsgebäude. Was an Justizgesetzen vorliegt, namentlich die Gebührenordnung für die Rechtsanwälte, muß gleichfalls zur Erledigung gebracht werden. Fügt man zu diesem Material noch die wirtschaftspolitischen Vorlagen, so hat man wohl Alles aufgezählt, was in dieser Spätsession noch erledigt werden kann. Die übrigen Vorlagen haben wenig Aussicht, gefördert zu werden. Daß ein Theil der Tarifvorlage an eine Kommission verwiesen werden muß, stellt sich immer mehr als unzweifelhaft heraus. Die gestrige Versammlung von hiesigen Textil-Industriel-

len hat einen neuen Beweis dafür geliefert, eine wie geringe Berücksichtigung die Bedürfnisse und Verhältnisse des wirthlichen Lebens bei den einzelnen Positionen gefunden haben. Das Schicksal der Tarifvorlage im Einzelnen ist noch keineswegs mit Bestimmtheit zu übersehen. Ebensovienig ist dies hinsichtlich der Tabakvorlagen der Fall, von denen insbesondere die Nachversteuerung und die Lizenzsteuer auf sehr starken Widerspruch stoßen werden. Die parlamentarische Vertretung der Vorlagen werden neben dem Reichskanzler und dem Präsidenten des Reichsanlagenamtes die Geheimen Räte Huber und Burghardt, sowie der sächsische Geh. Finanzrath Zentner übernehmen. Die Nachricht, daß der Geh. Rath Liedemann die Betreibergülle werde zu vertreten haben, wird dementirt.

Ausland.

London, 21. April. (Berl. Tagebl.) Der „Observer“ publizirt eine Reihe wichtiger Dokumente in der ägyptischen Angelegenheit: 1) Den konfiszirten Bericht der Untersuchungs-Kommission. Derselbe schätzt die Staatsrevenuen auf neun Millionen, die Ausgaben auf 8,803,568 Pfund. Für die Civilliste des Khedive sind darin 100,000 Pfd., ebenso viel für den Kronprinzen und ebenso viel für die übrige Familie des Khedive ausgeworfen, in Summa 300,000 Pfund. Ferner für den erbberechtigten Dink Haim Pascha 1000 Pfund. Alle Beamten mit einem Einkommen unter 1000 Pfund Pension sollten volle Bezahlung erhalten, alle diejenigen über 1000 Pfund dagegen auf diese Summen reduziert werden. Mit dem Rest sollte der schwebende Schuld ein Gleichgewicht gehalten werden. Das Eisenbahn-Vorzugs-Anleihen sollte unberührt bleiben. Die unisirtete Staatsschuld und andere kurze Anleihen sollten auf fünf Prozent und die schwebende Schuld auf 52 Prozent reduziert werden. 2) Das Projekt der ägyptischen Notabeln. Dies vom Khedive vorgeschobene Projekt schätzt die Einnahmen dagegen auf zehn Millionen Pfund, proponirt, alle Schulden und Zinsen voll zu bezahlen, bestimmt für die Civilliste des Khedive und dessen Familie eine Million Pfund für Verwaltung des Handels und für die Armee je eine Million und die übrigen sieben Millionen für die Zinsen der Staatsschuld. Die ganze ägyptische Regierung müsse ferner in der „Notabeln-Kammer“ fortritten sein. Das angelegte Haupt dieses Gegenplanes war der Scheik el Badree. Schließend publizirt der „Observer“ ein Schreiben der Finanzkommissare Wilson und Bignieres und ein Kollektiv-Schreiben der ganzen Untersuchungs-Kommission an den Khedive, worin dieselben diesem vorweisen seinen Wortbruch, seine Intriguen und den Bruch der feierlichsten Dekrete, sowie seiner Versprechen, die er den Regierungen und ihnen gegeben hat. Diese Anschuldigungen sind sehr detaillirt nachgewiesen. Die Finanzkommissionen protestiren ferner gegen die Handlungsweise des Khedive. Die Minister als solche resigniren nicht, sondern wurden entlassen. Chatir begab sich inzwischen nach den Provinzen zur Steuereintreibung. Wilson protestirte gegen die schreckliche Bedrückung der Fellahs. Der französische Minister Waddington beauftragte Bignieres, vorläufig in Kairo zu bleiben.

Provinzielles.

Stettin, 22. April. (Pommerscher Schumacher Tag) Als der ministerielle Erlass, das Innungsweien betreffend, kaum bekannt wurde, begannen die Handwerker im ganzen Lande sofort die Innungsfrage eifrig zu berathen, auch die Provinz Pommern und besonders ihre Hauptstadt Stettin blieben darin nicht zurück. Wir haben über die Versammlungen, welche in dieser Sache stattgefunden, eingehend berichtet, und freuen uns heute über einen weiteren Schritt zur Förderung der Neubegründung der Innungen Mittheilung machen zu können. Die hiesige Schumacher-Innung hatte an die Innungen ihrer Berufsgenossen in der Provinz eine Einladung zu einem pommerschen Schumachertag ergehen lassen, welcher auch gestern im früheren Sitzungssaale des alten Rathhauses stattfand. Aus der Provinz hatten die Schumacher-Innungen von Anklam, Arnswalde, Rallte, Dramburg, Demmin, Jiddichow, Greifswald, Garz, Greifenhagen, Pasewalk, Stargard, Swinemünde, Wolken und Wolgast Delegirte entsandt. Der Obermeister der hiesigen Innung, Herr Kululz, eröffnete um 11 Uhr die Sitzung und bewillkomte die Herren Delegirten; darauf ergreift Herr

Schwarz — Stettin das Wort. Derselbe bedauert, daß nicht mehr Städte der Provinz Delegirte gesandt hätten, da bei der Wichtigkeit der Innungs-Angelegenheit die regste Theilnahme aller Handwerker erwünscht und erforderlich sei, denn der Hauptzweck der Beratungen sei doch, die Ehre des Handwerks wieder zu heben. Redner erstattet sodann einen kurzen Bericht über die Schritte, welche nach dem Erlasse des Herrn Ministers in Stettin geschehen und welche zu dem Resultat geführt, daß das von dem Abg. Miquel entworfene Innungsstatut für unannehmbar erklärt, ferner eine Petition an den Herrn Minister und an den Reichstag gesandt wurde. In neuerer Zeit haben die Innungsvorstände hieselbst auch bereits ein anderes Statut entworfen und an maßgebender Stelle vorgelegt. Die Stettiner Innung wünscht jedoch keineswegs den Innungen der Provinz dieses Statut auszubringen oder denselben in irgend einer Weise Vorschriften zu machen, sondern sie wünscht nur mit denselben vereint zu wirken und mit aller Kraft dahin zu streben, daß das Handwerk wieder gehoben werde, und deshalb hofft Redner, daß auch die Beratungen des Schumachertages zum Segen des Handwerks gehesten werden. Zu bedauern sei, daß einige Innungen der Provinz die ganze Angelegenheit mit unglaublicher Gleichgültigkeit betrachten, so hat z. B. die Schumacher-Innung zu Kolberg zugesagt, den Schumachertag durch Delegirte zu beschicken, doch noch in letzter Stunde traf ein Schreiben derselben ein, worin sie mittheilt, daß der Bürgermeister zu Kolberg erklärt hätte, daß an eine Aufhebung der Gewerbefreiheit nicht zu denken sei und deshalb habe die Innung beschlossen, sich bei dem Schumachertag nicht vertreten zu lassen und weiter keine Schritte in dieser Sache zu thun. (!) Wenn sich noch an mehreren Orten solche unerklärliche Gleichgültigkeit zeige, so müßte man höheren Ortes glauben, die Handwerker seien wirklich mit den jetzigen Zuständen zufrieden, und daß dies nicht der Fall wird wohl jeder Handwerker aus eigener Erfahrung wissen.

Nachdem das von Miquel entworfene Statut verlesen, entspinnt sich darüber eine lebhafteste Debatte, an welcher sich besonders die Herren Schwarz — Stettin, Härtel — Demmin, Wolff — Greifswald, Hingman — Stargard und Rog-Basewalk betheiligen, aber nicht einer der Redner spricht sich für dasselbe aus, sondern dieselben stimmen darin überein, daß dies Statut, falls es eingeführt werden sollte, den Handwerkerstand nicht wieder zu Ehren, sondern höchstens schädigen könne, und es wird demnach einstimmig beschlossen: das Miquel'sche Statut ist für den pommerschen Schumachertag unannehmbar.

Verschiedene Delegirte berichten sodann über die Verhandlungen, welche in andern Städten der Provinz zwischen den Innungen und den betreffenden Magistraten wegen Neubildung der Innungen stattgefunden; so ist eine solche Versammlung in Wolgast resultatlos verlaufen, während bei der Schumacher-Innung in Greifswald seit dieser Woche die Meisterprüfung wieder eingeführt ist.

Darauf kommt das „Statut der vereinigten Schuh- und Pantoffelmacher-Innung in Stettin“ zur Berlesung. Dasselbe wird ohne Debatte einstimmig gebilligt und für neuzugründende Innungen als besonders geeignet empfohlen, ebenso wird beschlossen, die Delegirten mögen darnach streben, daß möglichst in allen Städten Pommerns Unterstützungs-Kassen nach dem Statut der Kranken-Unterstützungs-Kasse der Schumacher-Innung zu Stettin eingeführt werden. Diese Kasse, welche im Jahre 1853 bei der Vereinigung der Schumacher- mit der Pantoffelmacher-Innung gegründet wurde und welcher jedes Innungsmitglied beitreten kann, welches nicht an einer chronischen oder unheilbaren Krankheit leidet, hat sich auf das Segenerreichste bewährt und ist ein derartiges Institut bei jeder Innung notwendig, da durch dasselbe ärmere Mitglieder, welche Monate lang krank niederliegen, vor vollständiger Verarmung und Noth gesichert sind.

Nachdem dieser Punkt erledigt, tritt eine längere Pause ein, während welcher ein gemeinsames Mittagessen stattfindet. Bei demselben bringt Herr Obermeister Kululus ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, Herr Härtel — Demmin auf den Vorstand der hiesigen Schumacher-Innung, welches von Herrn Schwarz mit einem Hoch auf die Herren Delegirten erwidert wird.

Um 3 1/2 Uhr wird die Sitzung wieder eröff-

„Nun, die ganze Geschichte. Sie ist verwickelt genug und wir müssen es schlaun anfangen. Denn

hinab bis zur Kapelle, dann stand sie wieder vor der Tafel mit den goldenen, gespreizten Worten und blühte lang auf dieselben nieder. Auch heute kam

Seine Thräne in ihre Augen; sie dachte daran und küßte leise: „Es wäre ja feig, — ist sie nicht glücklich zu preisen!“ und dann wandelte sie rings um den Bau, der sich über den Gehäusen ihrer Vorjahren wölbte, las hier und dort einen Namen, die kunstlosen, feilen Statuen an und setzte sich dann, die Hände in einander verschlingend, auf die steinerne Ruhebank. Ein alter Grabstein verlor sie völlig, er trug den Namen eines Abt-königs, das in einem weltlichen Stifte Aebtissin gewesen. Sie grub mit der Spitze ihres Schirmes das Moos zwischen den Buchstaben heraus und schaute nicht darauf, daß Tritte unter der Mauer erklangen. Plötzlich aber suchte sie zusammen, war das nicht Kuri's Stimme?

Die Männer machten nur wenige Schritte jenseits der Mauer, unter den Lannen Halt, der Wind trug ihr auch den leisesten Ton an.

„Also das soll näher sein? Nun, einem Präfekten, wie Sie sind, Herrmann, und hier aufgewachsen, dem muß ich's wohl glauben obwohl es mir nicht so scheinen will.“

„Sie haben nur noch eine kurze Viertelstunde, Herr Doktor!“ erwiderte Kuri.

„Prächtig, ganz recht, dann komme ich hierher, meine Braunen ruhen sich derweil bei Ihnen aus, arme Thiere, haben diese Tage Strapazen

gehabt. Und auch ich bin müde. Wahrscheinlich, ich müde, als Sie haben, auf jeden Fall muß unsereiner springen. Versichere Sie, diese Frau Lombardi da auf Seldorf ist gesund wie 'n Fisch, aber weil da die Excellenz So und So und die Baronin So und So in Berlin, deren Nasenspitzen sie zufällig einmal gesehen haben wird, an Nerven leiden, so muß sie's auch. Ach, Eitelkeit der Menschen, wo findet man noch heutzutage etwas Unerwartetes, Natürliches?“

Der junge Förster bot ihm mit höflichen Worten eine Cigarre.

„Da haben Sie eigentlich Recht,“ meinte der lebhafteste Herr, „das Parfüm wird Madame Lombardi zwar etwas geniren, na, kann mich ja vorber noch auslüssen. Sollten mich begleiten, Herr? Wäre ganz gut, wer läßt denn immer so den Kopf hängen? Sterken, lieber Gott, ja, das ist einmal so, unsereiner wird zwar abgehärtet. . . aber — junges Blut, frischer Muth! Habe Ihren Arm doch recht hübsch wieder gefühlt, was?“

„Ich weiß, wie viel ich Ihnen zu danken habe, Herr Doktor,“ sagte Kuri's sonore Stimme.

„Ach, das wollte ich nun nicht besonders hören, streue mich über Ihre gesunde Natur, können etwas beitragen. Nur heiterer müssen Sie sein, Himmel, hätten mich in Ihrem Alter leben sollen! Wein,

Wein, Gering, das war mein Wadlspruch! Sie scheinen an nichts zu denken als an Ihr Weib und Ihre Bäume, junger Mann, es giebt doch noch mehr auf der Welt!“

„Ja,“ entgegnete Kuri mit einem Seufzer.

„Noch, die jungen Mädchen können sich nach Ihnen die Augen vergebens ausgucken. Haha, die stolze Lombardi, die Alte hat Sie ja mit auf die Lippe der Freier gesetzt, hat sich neulich geäußert, daß Sie 'mal sicher Oberförster werden, — aber nichts Natürliches, kein frisches Blut. Wissen Sie, wer das einzige Weib in der Runde hier ist, vor welchem ich Respekt habe?“

„Ich habe in der That keine Ahnung!“ versetzte Kuri etwas kühl.

„Dah! sollten Sie nicht? Die Siebenegg, kapitale Frau, Willenskraft und gesunder Verstand. Na, das hat sie doch bewiesen, sieht sie noch in der Nacht, wie Sie zusammengekauert waren wie ein Tod, hoch zu Ross.“

Elfriedens Gesicht überzog eine glühende Röthe, sie bedeckte es mit beiden zitternden Händen, als könne es zuwand gewahren. Da, nur wenige Schritte von ihr entfernt wurde von ungarter Hand plötzlich der Schleiter von ihrem Gehelminis gezogen, den sie so ängstlich festgehalten. Lachte Kuri nicht

son? O, und sie war nehmlos, nehmlos mußte sie anheben. . .

„Es war, als sähe sie Kuri's spöttischen Blick, mit dem er jetzt den Doktor unterdrück.“

„Was sagen Sie da? Die Baronin? Unmöglich, erklären Sie mir.“

„Und das Klang doch nicht spöttisch, nein, häßig, athemlos.“ Sie richtete sich auf, jede Faser spannte sich.

Ein etwas verlegenes Rächeln tönte von des Doktors Lippen.

„Ja so, — ich alter Narr, aber es ist kein Wunder, wenn unsereiner vergeßlich wird, der Kopf packt einem voll genug. . . ich sollte es belliche nicht verrathen, der Oraf hat es mir förmlich angedroht. Warum? Rächerlich!“

„Ich beschwöre Sie,“ fuhr Kuri in leidenschaftlicher Erregung fort, „sagen Sie mir Alles, sie, die Baronin Elfriede kam.“

„Na, wenn Sie mich nicht verrathen wollen,“ meinte der alte Herr, „es ist doch am Ende besser, Sie wissen Alles! Ja, die tollkühne Person kam wie eine Valkyre zu mir geritten. . . prächtiger Anblick das — der Omar, ihr Pferd, hat gewiß an den Ritt durch Did und Dünn gedacht!“

(Fortsetzung folgt)

Börsen-Berichte.

Stettin, 21. April. Wetter schön. Temp. Mitt. 17°. R. Barom. 27.10. Wind S.

Weizen flau, per 1000 Mgr. loco gelb. inl. 170 — 179, weiß 178 — 184. — — — — — 180 bez., per Juli-August 185 bez., per September-Oktober 186,5 bez.

Roggen matt, per 1000 Mgr. loco inl. 116 — 119, weiß 112 — 115, per Frühjahr 114 bez., per Mai-Juni 114,5 bez., per Juli-August 115,5 — 116 bez., per Juli-August 117,6 bez., per September-Oktober 123 — 122,5 bz.

Gerste mattr, per 1000 Mgr. loco Bran. 122 — 129, Winter 105 — 115.

Fafer per 1000 Mgr. loco 110 — 118.

Winterweizen per 1000 Mgr. loco per cpte aber-Oktob. 268,5 — 263 bez.

Waidöl flau, per 1000 Mgr. loco 57,25 bez., per April-Mai 57,25 bz., per September-Oktober 58,25 bez.

Speiseöl per 10,000 Mgr. loco 50,4 bez., mit Faß 50 bez., per Frühjahr 50,4 bez., per Juli-August 50,6 bz., u. Gd., per Juni-Juli 51,4 bz., u. Gd., per Juli-August 52,2 bz., u. Gd., per August-September 52,8 bz., u. Gd.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer „Titania“, Kap. Ziemke.

Von Stettin jeden Sonntag 12 Uhr Mittags.

Von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Am.

1. Kajüte M. 18, II. Kajüte M. 10,50, Deck M. 6.

Ein- und Retour, sowie Rundreise-Billets (30 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen an Bord der Titania erhältlich.

Rud. Christ. Griebel.

Gerichtliche Auktion.

Mittwoch, den 23. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im öffentlichen Kreisgerichts-Auktionslokale Möbel, Betten, Kleidungsstücke, Messing-, Eisen- und Stahlwaaren u. s. w. um 12 Uhr 1 Pferd, 1 Schaf, 1 Ziege versteigert werden.

Stettin, den 21. April 1879.

Kölpin, Sekretär.

Der Lagerplatz Unterwiel Nr. 11,

unmittelbar an der Oder gelegen, 14.000 q. f. groß, mit 2 Schuppen, 2 H. Wohnhäusern (Fachwerk, ausgemauert) wird zum 1. October er. miethsfrei; ebenso ist der Platz schrägüber, Steinbrunn-Gräbe Nr. 37 u. 38, 11.500 q. f. groß, sofort zu vermieten.

Näheres Unterwiel Nr. 36, 2 Treppen.

Frisch geräucherten Silberlachs,

„ Stralsunder Bratheringe,

„ Elbinger Neunaugen

empfeht

Carl Stocken Nachf.,

gr. Laßadie Nr. 53.

Stettiner Pferde-Lotterie.

Hauptgewinne:

1 complete, elegante Equipage mit 4 Pferden, 1 complete, elegante Equipage mit 2 Pferden, 1 complete, elegante Equipage mit 2 Pferden, 1 complete, elegante Equipage mit 1 Pferd, 1 complete, elegante Equipage mit 1 Pferd, 1 complete, elegante Equipage mit 2 Ponys, im Gesamtwerthe von Mark 22.500.

2 Paar elegante Wagenpferde im Gesamtwerthe von Mark 8000, 66 elegante Reit- und Wagenpferde im Gesamtwerthe von Mark 60000, 6 Paar elegante Geschirre, 25 complete Reitfädel, 50 vollständige Baumgänge, 50 elegante Reitrennen, 50 elegante Reit- und Fahrpeitschen, 60 wollene Pferdebeden und 283 andere Gewinne.

Ziehung am 12. Mai 1879.

Loose a 3 Mark sind in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3, zu haben.

Die Gewinnliste wird in der Zeitung veröffentlicht.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir zur frankirten Rückantwort eine Zehnspfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen.

Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

Billige Bordeaux-Weine,

chemisch analysirt und für Reinheit garantirt.

Durch vortheilhafte Einkäufe und direkte Bezüge von Produzenten liefere ich:

Nr. I. 1 Kiste, enth. 12 Flaschen Bordeaux-Medoc 10 M.

Nr. II. 1 Kiste, enth. 6 Flaschen Bordeaux-Medoc und 6 Flaschen St. Julien 12 M.

Nr. III. 1 Kiste, enth. 4 Flaschen Bordeaux-Medoc, 4 St. Julien und 4 St. Margaux 15 M.

Granko Kiste gegen Nachnahme.

Bei größeren Bestellungen Preisermäßigung. Bei guten Referenzen gewähre 3 Monat Ziel gegen Tratte.

Hofmann & Co. Nachfolger,

großh. Hefl. Hoflieferant, **Frankfurt a. M.**

Casseler Pferde-Markt

mit Verloosung Prämierung, Ausstellung und Pferde-Rennen

am 26., 27. und 28. Mai 1879.

Zur Verloosung kommen 5 complete 4-, 2- und 1-spännige Equipagen im Werthe von 10.000, 6000, 5000, 4000, und 3500 M.; im Ganzen 60 Pferde und 1000 sonstige Gewinne.

Verkauf der Loose a 3 Mark in Cassel durch C. G. Heeger, Königstraße 7, in Stettin durch M. Lichtenstein und G. A. Maselow.

Das Comité.

Mit heutigem Tage habe ich mein

Weißwaaren-, Putz-, Seidenband- und Passementerie-Geschäft

von der Langenbrückstraße nach der

oberen Schulzenstraße 33/34

verlegt.

Das Lager ist mit allen Neuheiten der Saison in Putz- und Weißwaaren, als auch sämtlichen Besatzartikeln versehen, und werde ich mir durch besonders billig gestellte Preise, als auch durch reelle und zuvorkommende Bedienung das mir seit Jahren bewiesene Vertrauen zu erhalten suchen.

Unter Leitung einer tüchtigen Directrice habe eine Arbeitsstube für das Putz-sach errichtet und halte stets ein größeres Lager fertiger Güte, als auch Pariser Modelle vorrätzig.

Anfertigung jeder Putzarbeit sauber und schnell.

Mein Unternehmen dem geehrten Publikum bestens empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll

J. BERGER,

Schulzenstraße 33/34.

Kur- u. Wasser-Heil-Anstalt Thalheim

zu Bad Landeck in Schlesien.

Kaltwasser-Behandlung (Gräfenberger Kur), römisch-irische u. russische Dampfbäder, Fichtennadel-Extraction, alle Arten Zusatz-Bäder — großes Schwimmbassin — Douchen, Electricität — Mithras — Pension anerkannt vorzüglich.

Eröffnung am 15. April.

Briefe und Anfragen an den Anstaltsarzt

Dr. m. J. Neissel, Sanitätsrath, Bad Landeck i. Schles. — Villa Thalheim.

Bad Landeck i. Schl.

Frauenbad.

Schwefel-Thermen 24—16° R. Mineral-, Barmen- und Bäder-Bäder, innere und äußere Douchen, Moorbäder.

Trinkquellen. Kalt-Wasser-Heil-Anstalt, Appenzeller Mollen-Anstalt, Mithras, herrliche Nadelholz-Wälder.

1400 Fuß über dem Meere, mildes Gebirgsklima, vollständiger Schutz gegen Ost und Nord, ganz besonders geeignet gegen Störungen weiblicher Gesundheit, als: Katarrhe, Nervenleiden, Blutarmuth, Bleichsucht, Unfruchtbarkeit u. s. w., chronischen Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, allgemeine Schwäche, ungenügende Ernährung. — Jährlicher Fremdenbesuch 5500. Zwei Dritttheile der Kurgäste sind Frauen. Schöne Wohnungen, täglich 2 Mal Concert, Theater, Eisenbahnstation in Glas und Pachtan, je 3 Meilen entfernt. Eröffnung der Bäder 1. Mai. Schluss ult. September.

Der Magistrat.

Birke, Bürgermeister.

Beste Duxer Salon-Kohle,

sowie

Pechglanzkohle, Gas-kohle,

aus ihren eigenen Werken in Dux, offerirt zum Bezuge in beliebigen Quantitäten von 10.000 Kilogramm aufwärts die

R. R. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Tepliz.

Doppel-Pappdächer.

Um alte schadhafte Pappdächer vollständig wasserbicht und dauerhaft herzustellen, ist das einzig sichere Verfahren das Ueberkleben derselben mit meiner „**präparirten Asphalt-Klebpappe**“. Neue derartige doppelte Pappdächer übertreffen bei leichter Dachconstruction jede andere Bedachungsart Ausführung schnell, unter Garantie billigt durch
Louis Lindenberg,
gr. Laßadie 79.

Beutlerstr. 16-18. **!!! Ausverkauf !!!** Beutlerstr. 16-18.

Wegen Umbau der Geschäftsräume

meist sehr bedeu-
des Lager jeder Art

**Möbel, Spiegel und
Polsterwaaren**

zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden
und empfehle z. B.:

Ausd. u. mah. Kleiderstühle von 9 Mtl. an,
Vertikals von 10 1/2 Mtl. an,
Cylinderrücken v. 23 Mtl. an,
Galleriestühle von 7 Mtl. an,
Kommoden und Spiegelstühle von
5 1/2 Mtl. an,
Stühle pr. Dsd. v. 17 Mtl. an,
birchene und lichte Kleiderstühle v. 5 1/2 Mtl. an,
feste birch. Stühle für Restaurateure v. 1 Mtl. an.

Alles in gediegener und schöner Arbeit.
Große Auswahl in meiner eigenen Werkstatt reell z.
elegant gearbeiteter französischer Garnituren in Plüsch
von 60 Mtl. an, in Wolle von 40 Mtl. an, Bettstellen
und Matratzen von 10 Mtl. an. Auch auf Theilab-
lung zu billigen Preisen.

Im eigenen Interesse bitte ein geehrtes Publikum, sich
elbst zu überzeugen.
Beutlerstr. 16-18. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16-18.
Bitte auf Firma und Hausnummer zu achten.

Bauartikel.

Grossmann, Bahll & Co.

Glasierte Thonröhren in allen
Qualitäten, von 5 bis 95 Cmr.
Lichtweite,
Gusseiserne Muffen- u. Flanschenröhren
zu Druckleitungen,
Gusseiserne Regenwasserröhren
zu Abfluss-Leitungen,
Schmiedeeiserne Gasröhren und Façon-
stücke,
Bleiröhren und Bleiplatten
in allen Dimensionen,
Drainröhren und Cementröhren,
Patentirte Wasserclosets von
G. Jennings—London,
Eiserne Emailirwaaren,
als: Closetbecken und Trichter,
Urinals, Waschbecken, Küchenaus-
güsse etc.,
Bester Portland-Cement,
Englische Chamottesteine,
Gebrannter Stuccatur- u. Maurergyps,
sowie alle sonstigen Baumaterialien u.
Wasserleitungs-Gegenstände.

Grossmann, Bahll & Co.,
Stettin, Marienplatz 2.

Gelbe, blaue, weisse Saat-Lu-
pinen, Sommer-Rapps, Sommer-
Rüben, Sommerweizen, Som-
mer-Roggen, sowie Erbsen,
Wicken, Hafer und Gerste
zur Saat empfiehlt

Gustav Friedeberg,
Stettin.

Gogoliner Steinfalk,
Cement,
Steinfoblentheer,
Holztheer

offerirt billigt
A. Wagenknecht,
Tempelburg.

**Concentrirtes
Resstitutions-Fluid,**

vorzüglich bewährtes Mittel gegen Zahmheiten bei Pferden
und Rindern, empfiehlt in Originalflaschen mit Gebrauchs-
Anweisung
a Fl. 1 Mtl. 50 Pf.
H. Laabs,
Apotheker in Jacobsbagen.

Schönen fetten Räucherlachs,
in ganzen Stücken, sowie ausgeschnitten, empfiehlt zu
sehr billigen Preisen
August Pulsch,
grüne Schanze 11a.

Großer Berliner Porzellan-Verkauf von A. Milius aus Berlin.

Am Montag treffe auf der Silberwiese mit 12 großen Wagenladungen
echter Porzellane, Steingut und Ausschussporzellane ein, auch
große Auswahl von decorirten Waaren; durch kontraktliche Abschlüsse mit den
größten Porzellan-Fabriken ist es mir allein möglich gemacht, die feinsten und
echtesten Porzellane noch billiger als Ausschussporzellane zu verkaufen.

Preis-Contant der feinsten und echtesten Waaren:

Speiseteller, fehlerfrei, prima Qualität, Dsd. 3, 3,50 und 4 Mtl.,
Dessertteller " " " " 1,75, 2,25 u. 2,75 Mtl.,
Compotteller " " " " 1,25, 1,75 u. 2 Mtl.,

große, fehlerfreie, gerippte Kaffeekannen, 5 große Portionstassen Inhalt, 1,25 Mtl.,
runde, flache, tiefe Schüsseln, echte 85 Pf., 1—1,75 Mtl. die allergrößten,
lange Bratenschüsseln in jeder Form, von 35 Pf., kleinste, bis 4 Mtl., aller-
größte, Cabarets, prima Qualität, fein Ausschuss, a 1,25 bis 1,75 Pf., Ter-
rinen, Saucieren, Kartoffelnäpfe, achtstellige und runde Salattieren, Theekannen
zur Hälfte des Fabrikpreises. Dieser Preis-Contant wird Jedermann zeigen,
daß es mir allein möglich ist, zu solchen Preisen zu verkaufen.

Preis-Contant der gewöhnlichen und Ausschuss-Waaren:

Speiseteller, Dsd. 1, 1,20 und 1,50 Mtl., Dessertteller, Dsd. 85 Pf. und
1 Mtl., Spüdnäpfe 30 Pf., Nachtröpfe 45 Pf., Waschbecken 50 Pf., Affetten
von 20 Pf. bis 1 Mtl., Portionsterrinen von 40—50 Pf., große Terrinen
1 Mtl. bis allergrößte 1,75 Mtl., Kaffeetassen, Dsd. 1,50—3 Mtl., fehler-
freie große Portionstassen, Dsd. 3,50 bis 4,75 Mtl., prima Qualität, konische
Tassen, a Dsd. 2,25 Mtl., einzelne Terrinen und Deckel 25 Pf.

Decorirte Waaren prima Qualität.

Decorirte Kaffeetassen, Dsd. 4,50 und 5,50 Mtl., große decorirte Portions-
tassen, a Paar 50 Pf. bis allerfeinste 75 Pf., die feinsten decorirten Kaffee-
service, nicht mit Marktwaare zu vergleichen, complete Service 4,50 Mtl. bis
zu den größten und hochfeinsten mit 7,50 Mtl., überhaupt riesige Auswahl
und enorm billige Preise, Wassereimer mit und ohne Bügel in großer Menge.
Ich bitte nun dringend Jeden, der gut und billig kaufen will, genau auf
meine Firma zu achten. Mein Stand ist auf der Silberwiese. Die Wieder-
verkäufer mache besonders hierauf aufmerksam.

A. Milius aus Berlin, Thurmstr. 44.



Die neuesten u. elegantesten Stoffe
**Damen-Mänteln, Jaquets
etc.**

empfehl in sehr großer Auswahl und zu den billigsten Preisen
die Tuch-Handlung

Jacob Blochert Sohn
am Heumarkt.

Dr. Schelbler's Nachener Bäder

nach Analyse des Prof. J. v. Liebig, allein bereitet, von
den Unterzeichneten, beiseite nach vielfähriger Erfahrung
am sichersten Rheumatismus, Gicht, Drüsen-
Gelenk- und Knochenentzündungen, Gicht,
Scropheln, Syphilis, Mercurial-Stechthum,
Gämorrhoiden, sowie die verschiedensten Haut-
Nervenkrankheiten, selbst dann noch, wenn alle übrigen
Mittel erfolglos angewendet wurden. Die außerordent-
liche Wirksamkeit dieser Bäder wird besonders dadurch
bedingt, daß dieselben theils als Einreibung, wie auch
in der Auflösung im Warmenbade concentrirter, zur An-
wendung gebracht werden können, als es bei den natür-
lichen Bädern möglich ist. 1 Kr., a 6 Vollbäder, 4 Mtl.
halbe 2 Mtl. 25 Pf.

Anstalt für künstl. Badesurrogate von
W. Neudorff & Co. in Königsberg i. Pr.

Niederlage in Stettin bei **Ad. Hube.**
NB. Da es nicht selten vorkommt, daß falsche
unserer Nachener Bäder zu verbreiten, bei welchen
sich selbst nicht ein bißchen, unsere Etiquette und Gebrauch-
Anweisungen auf das Täuschendste nachahmen, so
auch der Name „Dr. Schelbler“ widerrechtlich zu
nutzen, so merken wir ausdrücklich, daß jede der
uns oder in unseren Niederlagen zu verkaufenden
mit unserer Firma W. Neudorff & Co. versehen
muß. Dasselbe gilt auch von unserm Dr. Schelbler's
Mundwasser.

Gebr. Cohn.

Grünberg i. Schl.,
empfehlen ihr Fabrikat reellster
pr. Ahornholzstifte

Vorkommende Maurerarbeiten werden sauber
billig angefertigt. Bestellungen hierauf werden bei
Pautz, Hünnerbeinerstr. 4 im Laden, entgegengenommen.
W. Nix, Baunternehmer, Lindenstr. Nr. 28.

Uhren sowie Spielwerke
reparirt in kürzester Zeit auf das
Genaueste gegen sehr geringe Ver-
gütung

Uhrmacher **Brodaez, gr. Bollweberstr. 53, part.**

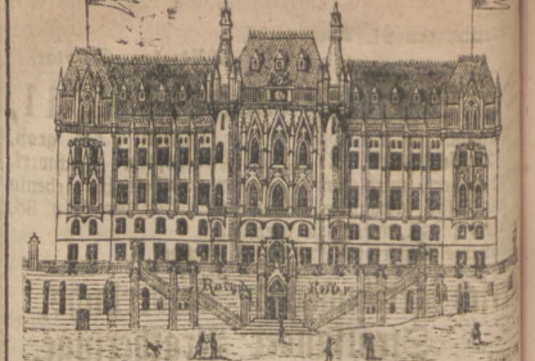
Eine gepr. Lehrerin w. Nachhilfsst. in allen Fächern
bel. engl. u. frz. Conversation u. Literatur, sowie
Unterricht an einer Schule zu erth. Auch würde
die Beaufsichtigung v. Schularb. über. Gest. Adr.
unter **J. Nr. 47** in der Expedition dieses Blattes.

1 j. anst. Mädchen (Lehrer-tochter), das schon ein
Jahre auf e. Gute als St. u. ergatterin fungirt hat, wünsch.
sof. ab. z. 1. Mai Stellung, wögl. wieder auf e.
Gute. Näheres Hünnerbeinerstr. 7—8, 1 Tr. red.

1 junges Mädchen von außerhalb wird für ein
Geschäft sofort gesucht. Offerten unt. **Q. 4** in der
des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, bis Montag.

Zur selbstständigen Leitung eines größeren,
Büsgeschäfts wird eine tüchtige Directrice zum sofort.
Antritt gesucht.

Schriftliche Meldungen unter Offiz. **162** in
Expd. des Stett. Tagebl., gr. Oberstr. 11, erbeten.



Neuer Stettiner Rathskeller

Täglich:
ff. Fricassée von Huhn.

Von 9 Uhr ab:
Bouillon und warmes Frühstück
a Portion 40 Pf.

Von 12—2 Uhr:
Großer Mittagstisch
a Couvert 1 Mtl.

Bejeuners, Dieners u. Souper
werden ohne vorherige Bestellung sofort
servirt.

Borzügliche Bordeaux- u. Mosel-Wein
von 1 Mtl. an.

Maitrank
auch außer dem Hause a Fl. 1,25
Echt Erlanger Bier
von Henniger in Erlangen a 25 Pf.

Borzügliches helles Bier
aus der Bergschloß-Brauerei hier a 15 Pf.
Echt Doppelt-Gräzer a 20 Pf.

J. Parske.

Stett. Stadt-Theater

Dienstag, den 22. April 1879:
Zweites Gastspiel der königl. bayer. Hoftheaterleitung
Clara Ziegler
vom Hof-Theater in München.

Donna Diana.
Lustspiel in 4 Akten nach dem Spanischen des Mar-
von West.
Donna Diana — — — Frä. Clara Ziegler
Dusend-Billets haben zu dieser Vorstellung
keine Gültigkeit.